# Was ein Coiffeur lieben muss

**Aarau** Manuel Profico betreibt seit 25 Jahren einen Salon an der Bahnhofstrasse

VON ANJA SUTER (TEXT)
CLAUDIO THOMA (FOTO)

Der Coiffeursalon von Manuel Profico an der Bahnhofstrasse in Aarau fällt auf. Gehalten in Schwarz und Silber und mit vielen Schnörkeleien an den Möbeln. «Ich hab den ganzen Salon beim letzten Umbau im Barock Stil eingerichtet, für mich ist der Stil einzigartig und eine meiner Leidenschaften», erklärt der Coiffeur.

Am 1. Juni feiert Profico sein 25-Jahr-Jubiläum mit seinem «Intercoiffure Sansibar» in Aarau. Ursprünglich kommt der 53-Jährige jedoch nicht aus der Kantonshauptstadt, sondern aus dem Bündnerland. «Aufgewachsen bin ich in Arosa, dort habe ich auch meine Ausbildung als Coiffeur absolviert.» Nach seiner Lehre zog es Manuel Profico nach Zürich, dort arbeitete er während einigen Jahren als Coiffeur. Vollends erfüllte ihn die Arbeit jedoch nicht, er wagte zusammen mit seiner damaligen Partnerin den Schritt in die Selbstständigkeit. «Ich wollte ein Konzept, das für mich stimmt, um meine Kreativität in vollen Zügen ausleben zu können.»

Seit 25 Jahren hantiert Manuel Profico mit Schere und Kamm in seinem Salon an der Bahnhofstrasse.

### Eigener Salon in Aarau

Im Jahr 1993 konnte das Paar einen Coiffeursalon in Aarau übernehmen. Den alten Salon bauten sie um und entwarfen ein komplett neues Konzept, in welchem im Gegensatz zum vorherigen Salon die Beratung des Kunden im Mittelpunkt steht. «Wir investierten viel Geld in Flyer, auf denen wir den Kunden unsere Philosophie näher brachten.» Die beiden setzten dabei auf ausführliche Beratungen und rechneten mehr Zeit pro Kunde ein, als andere Salons. «Qualität über Quantität», wie Profico sagt. Die Investition hatte sich gelohnt, durch die Werbeaktion fanden viele Neukunden den Weg in den frisch eröffneten Coiffeurladen. Einige der Kunden des vorherigen Geschäftes wanderten ab, was Profico gut verstehen kann. «Der vorherige Salon war anders als unserer, für viele hat es dann nicht mehr gestimmt. Man braucht Vertrauen in seinen Coiffeur.»

Nach zehnjährigem Bestehen des Salons trennten sich Manuel Profico und seine Partnerin. Seit diesem Zeitpunkt führt er das Geschäft im Alleingang. Seine Philosophie hat sich in all den Jahren nicht verändert. «Man muss immer wieder einen Schritt weitergehen und kann sich nicht nur auf seiner Erfahrung ausruhen.» Er bilde sich daher regelmässig weiter: «Letztes Jahr war ich zwei Tage in London an einer Akademie, dieses Jahr geht es nach Mailand. An diesen Akademien sieht man Mode, Fotografie und Make-up, für mich jedes Mal eine riesige Inspiration.» Für ihn seien drei Punkte wichtig: «Der Glaube an mich selbst, der Glauben an meinen Job und die Leidenschaft.» Anstrengende Kunden gebe es eigentlich nicht. «Meiner Meinung nach muss man Menschen lieben, wenn man als Coiffeur arbeiten möchte», sagt Profico lachend. «Klar ist es schwierig, wenn eine Kundin mit grünen Haaren in den Salon kommt, weil sie zu Hause selbst blondiert hat. Dann ist es aber umso wichtiger, dass man aufklärt und nicht belehrt.»

### «Ich mache keine Haare kaputt»

In einem Punkt ist der 53-Jährige jedoch strikt: «Ich mache keine Haare kaputt. Wenn jemand mit beschädigten Haaren in den Salon kommt und noch eine Blondierung möchte, lehne ich das ab. Das Haar muss dann zuerst wieder aufgebaut werden, bevor man eine weiter Blondierung macht.»

Mit dem berühmt-berüchtigten Kunden, der nicht weiss, was er möchte, habe er weniger Probleme. «Ich biete ja hier nicht nur den Schnitt und die Färbung an, sondern auch die gesamte Beratung.» Das Einzige, was seinen Puls manchmal ein wenig in die Höhe treibe, seien die Kunden, die sich während des Schnittes plötzlich umentscheiden. «Das bringt einem dann gelinde gesagt schon an die Grenzen seiner Kreativität», erklärt der 53-Jährige.

Obwohl Manuel Profico schon über 30 Jahre als Coiffeur arbeitet, hat er noch lange nicht genug. «Mein Beruf ist für mich pure Leidenschaft, ich hoffe, dass ich noch bis ins hohe Alter als Coiffeur arbeiten kann.»

**EIN NACHMITTAG IN AARAU** Silvia Dell'Aquila

# Mann, wir müssen reden!

Neulich beim Apéro in einem Strassencafé in der Aarauer Altstadt entstand die Diskussion um Frauenquoten. Ich selbst bin dagegen – hoffe ich doch, dass mittlerweile jedem und jeder klar ist, dass Frauen mindestens genauso gut oder so schlecht wie Männer jegliche Aufgabe meistern können und das Geschlecht kein Kriterium mehr darstellt, jemanden für eine bestimmte Stelle einzusetzen oder eben nicht. Und ehrlich gesagt, diese Diskussionen ermüden mich zusehends. Müssen wir wirklich noch darüber reden?

Meine Gesprächspartnerin ist da anderer Meinung. «Schau», meint sie, «in den Verwaltungsräten und Geschäftsleitungen von Unternehmen in unserer Region sitzen fast ausschliesslich Männer. Umso schlimmer, wenn es Unternehmen sind, die öffentliche Aufgaben übernehmen.» Und so zücken wir unsere Smartphones und googeln drauflos. In der Geschäftsleitung des Kantonsspitals Aarau sitzen seit der Neustrukturierung nur noch Männer wie auch bei der Aargauischen Kantonalbank. Immerhin finden sich jeweils in den Verwaltungsräten ein bis zwei Frauen. Bei der Eniwa AG und AAR bus + bahn bietet sich ein ähnliches Bild an, bis auf je eine Frau, die für das HR des Unternehmens zuständig ist. Auch in diesen Unternehmen bilden die Frauen in den Verwaltungsräten eine starke Minderheit.

SILVIA DELL'AQUILA
«WE LOVE AARAU»-BLOGGERIN

Silvia Dell'Aquila (42) betreibt die Plattform «We love Aarau». Die Soziologin ist Regionalleiterin VPOD.

Eine Ausnahme bildet die Sozialversicherung Aargau, besser bekannt als SVA, bei welcher der Frauen- und Männeranteil praktisch gleich ist. Die Geschäftsleitung wie auch der Verwaltungsrat werden von je einer Frau geführt.

Das Ergebnis unserer kurzen Online-Recherche, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, hat mich wirklich erstaunt: Unternehmen mit öffentlichen Aufgaben und teilweise in staatlichem Besitz sind in fester Männerhand. Sind Frauen weniger fähig oder spielen auch hier jahrelange Seilschaften, Klubzugehörigkeiten und weitere, nicht-qualifizierende Eigenschaften eine Rolle? Sollten nicht gerade solche Unternehmen vorbildlich handeln und Strukturen aufbrechen, die seit je Männern zugutekommen? Sind Entscheidungsträger einfach zu faul, mal über ihren Bekanntenkreis hinaus nach Menschen zu suchen, die für solche Positionen geeignet wären, die zufällig auch noch weiblichen Geschlechts wären? Ist das wirklich so schwierig? Brauchen wir Quoten?

Ich glaube immer noch, dass diese nicht zweckmässig sind. Aber ich verlange, dass gerade Unternehmen mit öffentlichen Aufgaben oder im Besitz der öffentlichen Hand ihren Horizont erweitern und besser darauf achten, dass fähige Frauen genau so zum Zuge kommen und beide Geschlechter an Schlüsselpositionen gelangen können. Es ist einfach erstaunlich, wie langsam sich die Welt ändert, gerade in der Geschlechterfrage. Und dies in allen Bereichen. Ich habe nicht schlecht gestaunt, als das Line-up des Open Airs «Sommerloch», das am 14. Juli zum ersten Mal in Aarau stattfindet und bei dem ich mitwirke, bekannt gegeben wurde. Offensichtlich fällt auf, dass die «Frauenquote» auf den beiden Bühnen überdurchschnittlich sein wird und es haben einige darauf reagiert. Bis auf zwei Acts bestehen alle Bands, die am Open Air auftreten werden, aus mindestens einer Frau. Revolutionär!

Wirklich? Fällt das wirklich noch auf, weil es so ungewöhnlich ist? Und doch, würde man auf einigen Open-Air- und Festivalplakaten die Bands, die nicht mindestens eine Frau als Bandmitglied haben, streichen, sähen diese ziemlich leer aus. Wer das nicht glaubt, soll diesen Sommer mal einen Praxistest durchführen. Gibt es so wenige Musikerinnen? Natürlich nicht. Weshalb in der Musikszene das immer noch so ist, kann ich mir beim besten Willen nicht erklären.

Und so endet unser Apéro in Diskussionen über Dinge, die wir eigentlich als überwunden geglaubt haben. Eine zufriedenstellende Erklärung gibt es nicht, Lösung finden wir noch keine. Wir bestellen noch ein Glas. Vielleicht kommen wir dann auf eine gute Idee.

**BRIEFE AN DIE AZ**

## SVP reitet das falsche Pferd

**Diverse AZ-Artikel** zur Abstimmung über den Baukredit für die Alte Reithalle

Ich teile die Meinung, dass mit öffentlichen Geldern haushälterisch umgegangen wird – man denke nur an den finanziell aus dem Ruder gelaufenen Krippen- und Kindergartenbau: Der kleine Gönhard-Kindergarten ist mit über 7 Millionen fast so teuer wie die grosse Reithalle. Bei der Reithalle sollte man zwischen Ausgaben und Investitionen unterscheiden. Die Betriebskosten werden als Ausgaben für produzierte Leistungen zu Buche schlagen; der Umbau ist eine Investition für – 40 Jahre? Will sich Aarau, am besten zusammen mit Suhr (ganz ohne «Zukunftsraum») mit KuK, Bärenmatte und Reithalle als regionale Kultur- und Kongressstadt positionieren, braucht es die Reithalle auch jenseits der Kultur. Dies verlangt aber von der Stadt ein Bewirtschaftungskonzept jenseits von Sugo und Salsa. Verpasst man bei der Abstimmung die Chance, die Reithalle zu dem zu machen, was sie sein kann, bleibt ein wohl zunehmend versifftes Providurium, das man dereinst abreissen muss. Wer sich noch an das Prunkstück des alten Aarauerhofs erinnert, möge Ja stimmen zum Kredit.

LUKAS TONETTO, AARAU

## Fantastischer Bau stärkt die Vielfalt

Ein Ja zum Baukredit Alte Reithalle, weil das Kulturangebot in diesem Saal Menschen von nah und fern zusammenbringt, weil dieser fantastische Bau Aarau und den Aargau kulturell und wirtschaftlich stärkt, weil das Projekt nicht nur kulturell, sondern auch gesellschaftlich und wirtschaftlich überzeugt.

MARTIN AMMETER, AARAU

## Nichts tun heisst nicht sparen!

Nichts tun und warten, was der Kanton macht, das ist die Haltung der SVP-Fraktion seit Jahren, wenn im Einwohnerrat die Alte Reithalle und das Kasernenareal diskutiert werden. Das mag auf den ersten Blick gute konservative Politik sein, im konkreten Fall aber weder erhaltend noch nachhaltig und für mich auch finanzpolitisch unverständlich. Die Halle bröckelt und muss irgendwann saniert oder abgebrochen werden, ohne Heizung kann sie nur im Sommer benutzt werden. Das Kasernenareal als hochwertigen Standort in Aarau sich selbst (dem Kanton) zu überlassen, ist kurzsichtig. Die Stadt kann jetzt sehr viel Gutes entwickeln, angefangen mit der Alten Reithalle. Sie wird in neuem Glanz erhalten, der Schandfleck Apfelhausenweg fällt weg, ein architektonischer Tupfer mit Ausstrahlungskraft ist gesetzt. Zugegeben, das kostet etwas, nichts tun kostet aber mehr, zumindest, wenn über Jahre gerechnet wird. Und externe Erträge, die künftig generiert werden, sind in der Kostenrechnung nicht vollumfänglich drin, da nicht abschätzbar. «Gouverner, c'est prévoir», eine Vision haben und wagen, unser Land sähe sonst sehr viel ärmer aus. Tun wir das auch für die Stadt mit einem überzeugten Ja zur Alten Reithalle.

GÉRALD BERTHET,
EINWOHNERRAT GRÜNE, AARAU

**Mit diesen Briefen beenden wir die Leserdiskussion über die Abstimmung zur Alten Reithalle.**

NACHRICHT

**OBERENTFELDEN**

## Bauverwalter geht früher

Markus Stuker, seit dem Jahr 1994 als Bauverwalter und aktuell als Leiter Tiefbau für die Gemeinde Oberentfelden tätig, wird per 31. Oktober 2018 vorzeitig in den wohlverdienten Ruhestand treten. Die frei werdende Stelle wurde bereits zur Neubesetzung ausgeschrieben. (AZ)

# Fachgeschäfte in Aarau

Text: Carolin Frei | Bild: zVg.

## Kinder wachsen vor allem im Schlaf

Das metallfreie Hüsler Nest steht für das Original Schweizer Naturbett. Seit über 30 Jahren sorgt es für eine wohlige Naturverbundenheit, gepaart mit maximalem Schlafkomfort. In der Ausstellung im Hüsler Nest Center in Aarau kann man sich gerne davon überzeugen.

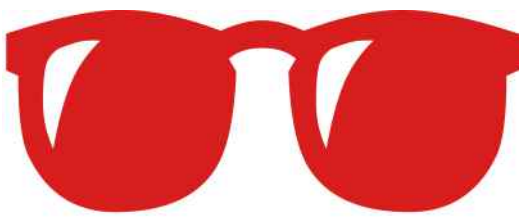
*Liegen Kinder falsch, entstehen als Spätfolge die Rückenprobleme eines Erwachsenen.*

Knochen, Gelenke und Wirbelsäule können nur dann gesund und gerade wachsen, wenn Kinder gut und gerade im Bett liegen und das, auch wenn sie im Schlaf in Bewegung sind. Nur so kann sich die Wirbelsäule auf eine natürliche Weise entwickeln. Das Bett muss die natürliche Bewegung im Schlaf unterstützen, ohne dabei den Schlaf zu beeinflussen. Eine durchhängende und zu weiche Unterlage kann zu Buckelentwicklung führen, eine zu harte Matratze oder Lattenrost hingegen fördert die Bildung eines Hohlkreuzes. Das Hüsler Nest Liforma Federelement und das Futon Federelement sind Bettsysteme, welche sich unabhängig von Gewicht, Grösse und Körperbau dem Schlafenden anpassen. Der ganze Körper wird optimal gestützt. Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen wird dadurch für eine natürliche Entwicklung der Wirbelsäule und des gesamten Bewegungsapparates gesorgt. Die spezielle patentierte Konstruktion des Hüsler Nests mit tragenden und nach innen versetzten Längsholmen vermeidet ein Durchhängen. Die Konstruktion verzichtet auf vorgespannte Latten, welche bei konventionellen Systemen üblich sind. Ohne diese Vorspannung erhalten Babys genauso wie Kinder oder sogar der 75 Kilogramm schwere Teenager mit einem Bettsystem die optimale Schlafumgebung. Bis Ende Juli profitiert die Kundschaft von der Einführungsaktion «Kids» mit einem Preisvorteil von bis zu 55 Prozent auf ein Hüsler Nest Schlafsystem «Kids» in den Grössen 90, 100 und 120/200 cm.

Ist noch kein Bettgestell vorhanden, können Sie trotzdem von dieser Einführungsaktion profitieren und das Polsterbett Titlis mit Bettinhalt «Kids» wählen. Im Hüsler Nest Center Aarau vorbeischauen lohnt sich immer – jetzt im Frühling jedoch ganz besonders.

HÜSLER NEST™

Hüsler Nest Center Aarau
Ziegelrain 12
5000 Aarau
Tel. 062 823 40 04
info@huesler-nest-aarau.ch
www.huesler-nest-aarau.ch

cb kosmetik salon drü
kompetent, anerkannt, zuverlässig, auch im Sommer!

Podologie
Kasinostr. 25
062 822 33 14
Kosmetik
5000 Aarau
www.salon3.ch
wir führen BABOR und weitere Markenprodukte

100% WIR
Coiffure KETTENBRÜCKE
Bürgt für Qualität!
Montag 09.30–18.30 Uhr
Dienstag–Freitag 08.00–18.30 Uhr
Samstag 07.30–15.00 Uhr
Damen- und Herrensalon
Zollrain 8 · 5000 Aarau
062 822 78 66
c-kettenbruecke@bluewin.ch

Häberli-Sport AG

SO LEICHT KANN TREKKING SEIN.
Zwischen den Toren 20 | 5001 Aarau
Tel. 062 822 66 46 | www.haeberlisport.ch

Interesse an einem Inserat auf dieser Seite?
Kaspar Gruber informiert Sie gerne.
058 200 58 89
kaspar.gruber@azmedien.ch
Fachgeschäfte in Aarau

33% Rabatt

Bis Ende Juni 2018 und nur solange Vorrat erhalten Sie jedes Paar Schuhe 33% günstiger. Profitieren Sie jetzt und besuchen Sie uns.
JAMANS Orthopädie-Technik und Sanitätshaus
Rathausgasse 3 | Aarau | Tel. 062 822 62 82
info@jamans.ch | www.jamans.ch
JAMANS Orthopädie-Technik Sanitätshaus

Sonne Sino Med
Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin in Aarau
Anerkannt von den Krankenkassen: EMR, ASCA und NVS ZSR-Nr. K553361
- Akupunktur
- Tuina-Massage
- Kräutertherapie
- Schröpfen
- Moxibustion
- Ohrakupunktur

Dr. Runming Yu
Krankenkassenanerkannt mit Zusatzversicherung für Komplementärmedizin
TCM-Spezialist für Akupunktur, Tuina-Massage und Kräutertherapie
über 30 Jahre Berufserfahrung davon 15 Jahre in der Schweiz
Spezialgebiete:
- Schmerzen des Bewegungsapparates: Kopf-, Nacken-, Schulter-, Rückenschmerzen, Hexenschuss, Bandscheibenvorfall, Schmerzen an den Extremitäten usw.
- Verdauungsstörungen: Durchfall, Verstopfung, Blähungen, Magenbrennen, Übelkeit, Appetitverlust usw.
- Erkrankungen des Atmungstraktes: Husten, Asthma, Erkältung, Stirn- und Kieferhöhlenentzündung usw.
- Erkrankungen des Nervensystems: Schlafstörung und Erschöpfung, chronische Müdigkeit, Angst und Unruhe, Depression usw.
- Neurologische Erkrankungen: Migräne und Verspannungskopfschmerzen usw.
- Allergien: Heuschnupfen, Hausstauballergie usw.
- Frauenkrankheiten: Menstruationsbeschwerden, Zyklusstörung, Fruchtbarkeitsproblem usw.
- Chronische Krankheiten usw.
Praxisadresse: Buchserstrasse 10, 5000 Aarau
Die Bushaltestelle GAIS (Bus Nr. 1 und Nr. 4) ist direkt vor unserer Praxis.
Parkplätze befinden sich bei der Buchserstrasse 12 (Parkplätze zur Mitbenutzung)
Telefon 062 298 18 18, Fax 062 822 00 39, E-Mail Info@sonnesinomed.ch, Internet www.sonnesinomed.ch